

Plattdeutsche Tagung in Gemen

Gemen. „Wie kriggt wi dat Platt int Blättken?“, wahrscheinlich bringt schon dieser Satz Sprachpuristen unter die Decke. In der Tat ging es am 27.10.2007 beim 43. Tag des Platt aber darum, wie man es anstellen könne, dass die alte Sprache in den Medien, insbesondere den Zeitungen Eingang finden könne. Organisator war die Arbeitsgemeinschaft Achterhoek-Westmünsterland.

Dr. Lex Schaars aus Doetinchem, Dr. Timothy Sodmann vom Landeskundlichen Institut Vreden, Hermann Hofs aus Varsseveld, Georg Ketteler aus Bocholt, Christian Termathe aus Ahaus-Alstätte und Henk Krosenbrink erläuterten aus deutscher und niederländischer Sicht mögliche Vorgehensweisen.

Weitere Beiträge und Vorschläge gab es dann in den von *Riek Beeskers aus Winterswijk* geleiteten Diskussion. Bedauert wurde, dass das Plattdeutsche in Zeitungen kaum noch vorkomme und wenn, dann abenteuerlich falsch geschrieben. Dem trat *Dr. Timothy Sodmann* entgegen: „Wie wird Platt denn richtig geschrieben, überall spricht man's anders.“

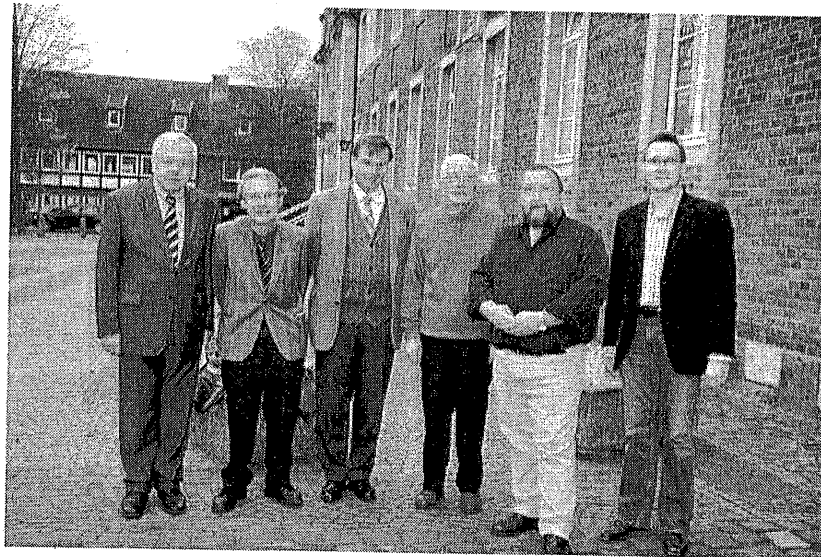
Sandplatt, Kleiplatt, münsterskes und bokelskes Platt unterscheiden sich eben. „Und selbst der Platt-Papst Augustin Wibbelt hat nie so gesprochen, wie er geschrieben hat.“

Dr. Timothy Sodmann plädierte dafür, nicht zu warten und zu lamentieren, sondern selbst kleine Beiträge zu verfassen und einzureichen. „Nicht fragen „well mäkt dat? – Selbst in die Hand nehmen“, so sein Rat. Schließlich sei wichtig, dass das Platt erhalten bleibt und nicht, wie was geschrieben wird.

Die Besucher im überfüllten Saal des Alten Klosters in Gemen nahmen es mit Beifall auf. Halten wir es mit *Dr. Hugo von Oy*, dem liebenswerten Original im borkensken Platt:

„Heimat ich haoll mi an-di,
Heimat verlaot du mi ni,
Heimat in die läwt min Hatt,
däftig, pläisierig, up Platt.“

Quelle: Bericht und Foto in der Borkener Zeitung vom 29.10.2007 von Hubert Gehling



Versuchen den alten Dialekt zu bewahren: (v.l.) Georg Ketteler, Dr. Lex Schaars, Dr. Timothy Sodmann, Henk Krosenbrink, Herman Hofs und Christian Termathe

Am Tag der Veranstaltung erschien zu diesem Themenbereich in der Borkener Zeitung der nachstehende Artikel von *Martina Rinke*.

Kurz informiert

- 27.12.2007 -- Mittwinterabend in Erve Koots – Thema: Naoberschoop/Nachbarschaft
- 22.08.2008 -- Heimatgebietstag in Münster mit Stadtbesichtigung, Besichtigung des Mühlenhofes und des Friedensaales

INHALT

AKTUELLES	3
JAHRESBERICHTE – TAGUNGEN	4
VEREINSNACHRICHTEN	7
BUCHTIPPS	11
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	11
WAS - WANN - WO	13
GESUCHT - GEFUNDEN	14
PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES	14
IMPRESSUM	15

"Gott sei dank, se proat platt"

Borken. "Wi proat noch platt": Das können heute nicht mehr allzu viele Menschen sagen. "Die vier westmünsterländischen Mundarten sind im Schwinden", bedauert *Dr. Timothy Sodmann* vom Landeskundlichen Institut Vreden. Lediglich noch 1,5 Prozent der Kleinkinder hören nach jüngsten Statistiken im Alltag noch die plattdeutsche Sprache. In manchen Branchen allerdings kann es von Vorteil sein, des Plattdeutschen noch mächtig zu sein wie eine BZ-Umfrage anlässlich des "43. Tages des Platts" am heutigen Samstag ergeben hat.

"Vor allem für ältere Menschen ist es etwas Vertrautes", weiß *Christa Fellerhof*. Die Altenpflegerin ist in der mobilen Pflege des Caritas-Verbandes Borken im Einsatz und kommt übers Platt schnell in Kontakt zu den Senioren. "Gott sie dank, se proat platt", würden ältere Menschen sich freuen, wenn sie sie in der heimatlichen Mundart anspricht, denn "Met de kosse noch gescheit proaten."

Kein Wunder: "Es macht den Umgang einfach leichter", sagt *Bernhard Blicker*, Leiter der mobilen Pflegedienste des Caritas-Verbandes, und macht dies am Beispiel eines Seniors deutlich, der zu ihm kommt, weil er einen Rollator benötigt. Statt ihm die Regelungen des SGB 11 zu erklären, greift *Blicker* auf seine plattdeutschen Kenntnisse zurück und teilt ihm mit: "Keene Angst, wi hebt twe Sanitätshueser an Ort. Dor kasse hen gon und wi brecht dat Rezept no."

Und nicht nur in der Altenpflege kommen Menschen hierzu Lande teilweise übers Plattdeutsche schneller in Kontakt als übers Hochdeutsche. "Unsere Stammkunden sprechen alle Platt", berichtet auch *Ludger Enning*, in dessen Gasthaus es stets heißt: "Do mi es en Bier!" Wenn Gäste von außerhalb merken würden, dass er sie versteht, "dann fangen sie sofort an zu erzählen", freut sich *Enning*, der als Kind mit seinen

Eltern und Großeltern grundsätzlich Plattdeutsch gesprochen hat. Mit seinen Kindern allerdings spricht der *Weseker Wirt* ausschließlich Hochdeutsch.

Propst Wilfried Theising spricht heute noch mit seinen Eltern und Freunden in seiner Heimat *Wettringen* "überwiegend Platt". Allerdings sei es das "Kleiplatt". In *Borken* hingegen spricht man das so genannte *Sandplatt*. "Das höre ich sehr gern", verrät der Propst, der in seiner Borkener Amtszeit bisher ein Mal eine plattdeutsche Predigt gehalten hat - "in der *Hoxfelder Hedwigskapelle*". Doch auch wenn er selbst in den Messen kaum aufs Platt zurückgreift, freue er sich, wenn Pfarrer in der Region mit den Christen plattdeutsche Gottesdienste oder - wie eine Gruppe der ehemaligen Pfarrei *St. Josef* - plattdeutsche *Maianachten* feiern. Entscheidend für den Propst ist jedoch: "Die Sprache muss einen Sitz im Leben der Menschen haben." Älteren Menschen die Krankenkommunion in der ihnen vertrauten Sprache zu bringen und mit ihnen "use fader inn hemmel" zu beten, ist für ihn etwas Selbstverständliches. Ein junges Paar zu trauen, wenn dieses im Alltag kein Plattdeutsch spreche, habe hingegen einen "folkloristischen Charakter", den er nicht unterstützen würde.

Allerdings ist dieses Ansinnen auch noch nie an den Propst herangetragen worden. Und auch langjährige *Standesbeamte* wie *Klaus Vogelgesang* und *Bernd Hensel*, der als *Vorsitzender des Rekener Heimatvereines* häufig seine niederdeutschen Kenntnisse zum Besten gibt, sind "noch nie" gebeten worden, eine *Trauredede* in Plattdeutsch zu halten.

Im Ordnungsamt hingegen, "sind viele ältere Menschen glücklich und froh, wenn sie in Plattdeutsch angesprochen werden", berichtet *Bernd Hensel*. Er ist - wie viele, die die Mundart noch beherrschen - überzeugt davon: "Im Plattdeutschen ist vieles nicht so kompliziert. Da reichen ein, zwei Worte für Dinge, die man auf Hochdeutsch lange erklären muss."

Und auch für *Immobilienmakler Fritz Garvert* steht außer Frage: "Platt öffnet einem die Türen." Wenn er seine Kunden aufsucht, ist mit einem freundlichen "Lot us es kieken" der Bann schnell gebrochen. Hinzu kommt: "Die *Niederländer* verstehen unser Platt auch", freut sich der *Hoxfelder*, der als Junge mit der westmünsterländischen Mundart aufgewachsen ist. Wenn er Jüngeren auf Platt begegnet, passiert es aber auch schon mal, dass es heißt: "Können Sie auch Hochdeutsch mit uns reden..."

AKTUELLES

Eine Stadt lebt von ihrer Geschichte

(sc). Im Beisein des Vorstandes des *Heimatvereins Borken*, von *Hubert Effkemann*, *Denkmalpfleger und Stadtplaner* im Bauamt und dem Ortsbeauftragten der *Johanniter-Unfallhilfe Pfarrer Ulrich Radke*, drehte *Alfons Thesing*, *Vorsitzender des Heimatvereins*, die letzte Schraube in eine weitere Informationstafel zur Stadtgeschichte in das Gebäude der jetzigen *Eisdiele Venezia* an der *Heilig-Geist-Straße*. Diese Tafel erinnert an die ehemaligen Bewohner und Einrichtungen in diesem Haus, das im *Zweiten Weltkrieg* durch *Bomben* zerstört wurde.

Die Zeichnung für die Informationstafel hat *Hubert Effkemann* entworfen und gefertigt. Den Text hat der Vorstand des *Heimatvereins* festgelegt. Gesponsert wurde die Tafel von der *VR-Bank Westmünsterland eG Borken*.



Alfons Thesing hob in seiner Ansprache die Notwendigkeit des *Wiederbewusstwerdens* der reichen Geschichte der Stadt *Borken* hervor. Mit dem Hinweis werde deutlich gemacht, dass eine Stadt von ihrer Geschichte lebt. Die *Rückbesinnung* auf die Geschichte vermittele der *Bevölkerung* deutlich, dass sie sich in ihrer Stadt in *Sicherheit* und in *Geborgensein* wägen könnte. An vielen historischen und unter *Denkmalschutz* stehenden Gebäuden in *Borken* sind solche *Informationstafeln* angebracht worden. Sie weisen in *kurzer Form* auf die *reiche Geschichte* von *Borken* hin.

Informationstafeln sind jetzt auch an der *St. Remigius-Kirche*, an der *St. Johannes-Kirche* und der ehemaligen *Heilig-Geist-Kirche* mit erläuternden Texten und einem *Stadtgrundriss* angebracht worden.

Den Gedanken, dass eine Stadt von ihrer Geschichte lebt, griff *Stadtplaner Hubert Effkemann* auf. Die Idee, Spuren der Geschichte der Stadt durch Hinweise deutlich zu machen, sei viele Jahre in *Vergessenheit* geraten, auch weil die *Stadtpolitik* ihr kein *Gehör* schenkte. Jetzt solle sie wieder *aufgegriffen* werden. Es zeige sich insbesondere am „*Tag der offenen Denkmale*“ und bei *Stadtführungen*, dass das *Interesse* an *Borkener Geschichte* wächst, auch bei der *jüngeren Generation*. Neben die *Zeugen* der vergangenen Geschichte gesellten sich heute Gebäude im *Stil* der modernen, *gebräuchlichen* Architektur. Sie *korrespondierten* miteinander. So werde der *Neubau* des mehrgeschossigen Gebäudekomplexes der *Familie Kettelhack* in der *Mühlenstraße* ein *Pendant* zu dem *Gegenüber* mit *Geschäften* und *Wohnungen* und der *St. Remigius-Kirche* bilden.

WHB für ein starkes Westfalen

(sc). Im *Heimatbrief* Nr. 195 ist über die *Resolution* des *Westfälischen Heimatbundes (WHB)* zur geplanten *Verwaltungsreform* der *Landesregierung* von *Nordrhein-Westfalen* berichtet worden.

In der neuesten Ausgabe der *Zeitschrift „Heimatspflege in Westfalen“*, 5/2007, teilt der *Vorsitzende Dr. Wolfgang Kirsch* mit, dass er die *Resolution* der *Landesregierung* und allen *Landtagsabgeordneten* aus *Westfalen* zugesandt hat. Damit will er sie zu einem *Gespräch* mit *Bürgerinnen* und *Bürgern* über die *wichtigen Fragen* zu dieser *Verwaltungsreform* einladen, um deren *Meinung* dazu weiterzugeben.

Dr. Wolfgang Kirsch hat in Gesprächen und aus Briefen erfahren, dass die Stimme des WHB ernst genommen wird. Fast alle Reaktionen bestärken den Einsatz für ein starkes Westfalen.

Neun schriftliche Antworten, darunter auch von Landtagsabgeordneten zeigen, dass diese in eine fundierte Auseinandersetzung mit der Argumentation des WHB eintreten wollen. Als Vorsitzender des WHB sichert er zu, dass er den Gesprächsfaden weiter verfolgen wird.

JAHRESBERICHTE – TAGUNGEN

Herbsttagung der Heimatvereine 2007

(ws.) Wie alle Jahre trafen sich die drei Heimatvereinsbereiche im Kreis Borken unter der jeweiligen Leitung des *Kreisheimatpflegers Wolfgang Feldhege* bzw. des *stellvertretenden Kreisheimatpflegers Alois Mensing* bzw. *Alfred Janning* zu ihren Herbsttagungen.

Heimatvereine des Bereichs Bocholt

Zu dieser Tagung erschien am 29.09.2007 in der NRZ folgender Artikel von Herrn Peter Ninkovic:

Anholt. Anfang 2008 des kommenden Jahres startet wieder ein plattdeutscher Lesewettbewerb, der alle zwei Jahre stattfindet. Darauf wies *Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege* auf der Herbst-Regionaltagung von Vorstandsmitgliedern der Heimatvereine aus Isselburg, Bocholt und Rhede hin. Die Tagung fand im katholischen Pfarrheim am Steinweg in Anholt statt. Der dortige Heimatverein begeht in diesem Jahr sein 60-jähriges Jubiläum. Die Tagungsteilnehmer besuchten vor Beginn der Veranstaltung noch die Fotoausstellung des Heimatvereins Anholt im Pfarrheim und den nahe gelegenen Eiskeller.

Der gastgebende Heimatverein war mit dem *Vorsitzenden Alfred Berger* sowie den *Vorstandsmitgliedern Marianne Meyer, Dr. Gerhard Krause* und *Cilli Achterhoff* vertreten; die beiden Damen sorgten in Anholter Tracht für die Bewirtung der Gäste und servierten Schnittchen mit Hausmacherwurst.

Bei dem genannten kommenden Lesewettbewerb

läuft die Vorentscheidung in den Schulen und die Kreisentscheidung soll am 12. März im Kreishaus stattfinden. Diesen Wettbewerb hat man in Anholt in guter Erinnerung, wurde doch Jakob Berger, der Sohn des Heimatvereinsvorsitzenden, in seiner Altersgruppe Kreissieger.

Die Bürgerfunksendungen der Heimatvereine auf der "Westmünsterlandwelle" stehen wahrscheinlich vor dem Aus, musste *Wolfgang Feldhege* mitteilen. Zum einen seien die Landeszuschüsse weggefallen, zum anderen sei die Sendung auf 21 Uhr verlegt worden, eine Zeit, die nicht hörerefreundlich sei. Bislang wurden die Heimatvereins-Sendungen um 19 Uhr gebracht. An jedem ersten Dienstag eines Monats lief die Sendung. Produziert wurden die Aufnahmen in einem Studio des Bistums Münster in Bocholt, das aber bereits im Mai seine Pforten schloss. Die Volkshochschule Ahaus hat sich für die Aufnahmen angeboten, aber für die Vereine aus Isselburg, Bocholt und Rhede ist der Weg in die Nordkreis-Stadt zu weit. Und die kommerziellen Aufnahmestudios in Bocholt können von den Heimatfreunden nicht bezahlt werden, zumal für die Sendungen nur noch 1.200 von der Sparkasse Westmünsterland gespendete Euro zur Verfügung stehen. Der Aufwand entspreche auch wegen der ungünstigeren Sendezeit nicht dem zu erzielenden Echo hieß es auf der Herbsttagung. Dort meldete sich jedenfalls kein Verein für eine neue Bürgerfunksendung an. Bis Ende Oktober sind bei Walter Schwane, Redakteur des Heimatbriefes des Kreises Borken im Borkener Kreishaus, 02861/822355 noch Anmeldungen möglich.

Wolfgang Feldhege wies noch auf ein Glockenprojekt hin, mit dem 2008 an den 360. Jahrestag des Westfälischen Friedens erinnert werden soll. Es gibt einen Arbeitskreis. Für das Projekt engagiert sich besonders *Franz-Josef Menker aus Gescher*. An dem Gedenktag sollen im Münsterland viele Glocken läuten.

Günther Inhester, Leiter der Fachabteilung Kultur und Heimatpflege der Kreisverwaltung Borken, wies schließlich auf einige Termine hin, so beispielsweise auf den "Tag des Platt" am 27. Oktober, ab 10.00 Uhr in Borken-Gemen im Alten Kloster mit dem Thema „Platt in Heimatzeitschriften und -briefen“ Nach dem gemeinsamen Mittagessen können die Barockkirche, die Freiheit sowie die Jugendburg besichtigt werden. Der Mittwinterabend in „Erve Kots“ wird am 27.12.2007 mit dem Thema „Nachbarschaft“ stattfinden.

Im Anholter Pfarrheim fand die Herbsttagung der Heimatvereine aus Bocholt, Isselburg und Rhede statt. (Foto: Johannes Kruck)

(w.s.) Des Weiteren übergab *Günther Inhester* den Teilnehmern den Prospekt: „Wir machen Schule“. Das ist der Titel einer neuen Initiative im Kreis Borken, bei der sich Schulen für ihre Aufgaben neue Partner von außen suchen sollen, um die Schule fester im gesellschaftlichen Alltag zu verankern. Dazu können Betriebe und Behörden gehören oder Volkshochschulen, Museen, Heimat- und Naturschutzvereine und Jugend- und Sozialverbände. Für ausgewählte Projekte gibt die Sparkassenstiftung bis zu 10.000 Euro.

Der Heimatgebietstag 2008 wird am 23.08.2008 in Münster mit einer Stadtbesichtigung sowie Besichtigung des Mühlenhofes und des Friedenssaales durchgeführt, teilte *Kreisheimatpfleger Wolfgang Feldhege* noch mit.

Abschließend dankte der Vorgenante dem *Vorsitzenden des Heimatvereins Anholt, Herrn Alfred Berger*, für die Durchführung dieser Herbsttagung, insbesondere jedoch für die schmackhafte Bewirtung mit selbstgebackenem Brot und Hausmacherwurst, Kaffee und Getränken.



Heimatvereine des Bereichs Borken

Zu dieser Tagung erschien am 18.10.2007 in der Borkener Zeitung der nachstehende Artikel von Frau Maria Buß.

Brauchtum will organisiert sein

Zur Herbsttagung trafen sich die Vorstände der Heimatvereine

Heiden (bus). Man kennt sich – auch über die Ortsgrenzen hinaus, erzählt sich auf Platt, „watt't Nijes giww“, wann Ausstellungen, Vorführungen und Veranstaltungen stattfinden. Die Brauchtumpflege nimmt in ihrem Hobby einen besonderen Rang ein. Fast 30 Mitglieder aus dem südlichen Bereich des Kreisgebietes kamen am Dienstagnachmittag zur Herbsttagung der Heimatvereins-Vorstände ins Heimathaus Heiden.

Vom gastgebenden Verein begrüßte *Vorsitzender Gregor Tüshaus* die Gäste mit einem Schnäpksen und einer Erläuterung zum Werdegang vom Bauernhaus Klümper zum Heimathaus. *Alois Mensing, stellvertretender Kreisheimatpfleger*, fungierte als Leiter der Tagung. Er hatte vielfältige Themen auf die Tagesordnung gesetzt und erinnerte an Termine. Bereits am 27. Oktober wird der „Tag des Platt“ auf der Burg Gemen stattfinden.

Die Vorbereitungen zum plattdeutschen Lesewettbewerb seien in vollem Gange. Am 12. März nächsten Jahres werden sich die Sieger der Schulen auf der Kreisentscheidung messen und dafür sorgen, dass „Platt proaten“ nicht außer Gebrauch kommt.

„Wie westfälisch isst Westfalen?“ Die Anwesenden beantworteten einen Fragenkatalog, der anschließend zum Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) nach Münster zurückgeschickt wird. Die volkscundliche Kommission für Westfalen will über regionale Kost und Ernährung zum Beispiel wissen: „Welche typisch westfälischen Gerichte gehören zu Ihrem Speiseplan und bei welchen Gelegenheiten?“



Der *Gescheraner Franz-Josef Menker* bat die Vorstandsvertreter in ihren Vereinen für den „Arbeitskreis Glockenprojekt 2008“ zu werben. Schirmherren sind Fürst Christian zu Bentheim und Steinfurt, der Dompropst des Bistums Münster, Josef Alfes, und Dr. Peter Paziorek, Regierungspräsident Münster. Die Truppe habe die Absicht, jedes Jahr im Glockenmonat (Oktober) an den Friedensschluss zu erinnern, der den 30-jährigen Krieg beendet hat und damit ein Zeichen gegen Gewalt zu setzen. An vielen Orten sollen durch öffentliche Aktivitäten rund um das Thema Glocke die Wurzeln der christlich-abendländischen Kultur erlebbar, sichtbar und hörbar gemacht werden.

Persönlich stellte sich der neue *Redaktionsleiter des Heimatbriefes, Walter Schwane (61)*, vor. Der Beamte des Kreises Borken sei „in der Gemener Freiheit geboren“ und Mitglied des Gemener Heimatvereins. Er sehe sich als Vermittler zwischen den etwa 40 Vereinen im Kreisgebiet.

Heimatvereine des Bereichs Ahaus

(ws.) Der nachfolgende Bericht über die Herbsttagung am 22.10.2007 in Heek-Nienborg wurde von Herrn Martin Mensing, Mitglied des Heimatvereins Nienborg verfasst. Dieser Artikel erschien auch in den Westfälischen Nachrichten Gronau am 25.10.2007:

Heek-Nienborg. „Sie haben ein wunderbares Heimathaus geschaffen.“ *Alfred Janning, stellvertretender Heimatpfleger des Kreises Borken*, hatte beim regionalen Herbsttreffen der Vertreter der Heimatvereinsvorstände des Bereiches Ahaus im Nienborger Heimathaus Hugenroth am Montag viel Lob für die gastgebenden Nienborger Heimatfreunde parat. Dabei hob er die beispielgebende Leistung des Heimatvereins hervor, der in vorbildlicher Weise durch großes Engagement und tatkräftige Hilfe der öffentlichen und privaten Hand ein wahres Schmuckstück geschaffen habe. Davon konnten sich die etwa 60 Gäste vor dem offiziellen Teil der Versammlung bei einer Führung mit dem *Vereinsvorsitzenden Bernhard Kock* selbst ein Bild machen.

Kock freute sich, dass insgesamt eine ansprechende Lösung gefunden werden konnte, das Haus auf der Burg zu erhalten. Zugleich konnte man auch den Vorstellungen der Familie Hugenroth gerecht werden und ein Heimat- und Bürgerhaus für die Bevölkerung schaffen. Für ihn war die Bereitschaft der Familie Hugenroth, das Gebäude für diese Zwecke bereitzu-

stellen, der entscheidende Schritt zur Verwirklichung des Projekts.

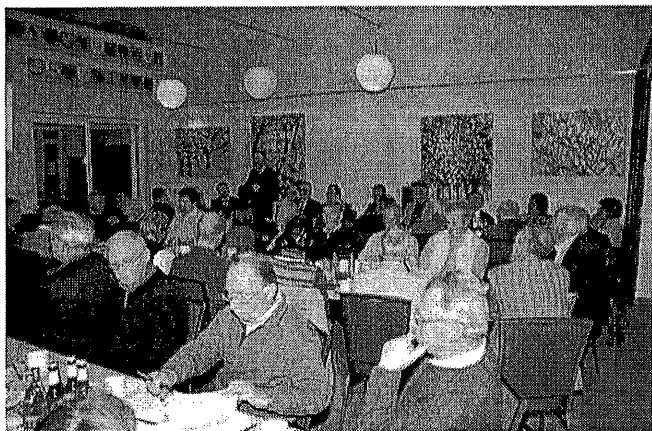


Heeks Bürgermeister Dr. Kai Zwicker erinnerte an die Zeit vor einigen Jahren, als es zur Schenkung kam. „Damals habe ich nicht damit gerechnet, dass wir im April 2007 das Heimathaus eröffnen werden.“ Heute werde das Heimathaus von vielen Vereinen genutzt, und es sei bereits zu einer familiären Begegnungsstätte geworden. Für die Gemeinde Heek ist es nach Aussage *Zwickers* eine wichtige Aufgabe, die Heimatvereine in Heek und Nienborg zu unterstützen, um damit die Geschichte und Traditionen des Dinkelortes zu bewahren. Nach der Stärkung an der Kaffeetafel mit Weggen und Mettwurst, wie es in Nienborg Tradition ist, informierte *Franz-Josef Menker vom Heimatverein Gescher* über das Glockenprojekt anlässlich des 360. Jahrestages des westfälischen Friedens. Er appellierte an die anwesenden Vereinsvertreter, mit Aktionen das Motto des Glockenprojektes „Glocken zum s(ch)wingen bringen“ 2008 und auch in den darauf folgenden Jahren bis zum 375. Jahrestag des Westfälischen Friedens mit Leben zu füllen.

Im kommenden Jahr wird wieder ein plattdeutscher Lesewettbewerb an den Schulen des Kreises organisiert. Die Vorstände der Heimatvereine wurden gebeten, die Schulen zur Teilnahme zu motivieren, um wie in der Vergangenheit eine große Resonanz zu erhalten.

Sehr zum Leidwesen aller Anwesenden befindet sich der Bürgerfunk auf Radio WMW vor dem Aus. Ab dem kommenden Jahr wird es dieses Angebot nicht mehr geben. Chefredakteur Reiner Mannheims hatte stattdessen angeboten, ein Mal wöchentlich für anderthalb Minuten über den lokalen Radiosender des Kreises Borken von den Heimatvereinen vorbereitete Nachrichten und Informationen in plattdeutscher Sprache zu senden. Die Vereinsvorstände waren sich einig,

dass dieses Angebot einer näheren Prüfung bedarf, bevor man es annehmen könne.



VEREINSNACHRICHTEN

Ausflug des Heimatvereins Velen nach Münster und Warendorf

Von dieser Fahrt berichtet die 1. Schriftführerin des Heimatvereins Velen, Frau Silvia Waldner.

Am Morgen des Tag der Deutschen Einheit fuhren 82 Mitglieder und Vereinsfreunde, verteilt auf 2 Busse nach Münster, um dort die Lambertikirche zu besichtigen. Anschließend ging es weiter nach Warendorf, um dort die Hengstparade auf Gut Warendorf zu besuchen.

Gegen ca. 10:00 Uhr war Ankunft in Münster und man ging ein paar Schritte, um zur Lambertikirche zu gelangen. Dort verteilten sich die 82 Personen auf die Kirchenbänke. Der Küster von Lamberti kam, um etwas zur Geschichte und Aufbau sowie der Einrichtung der Kirche zu erzählen. Leider konnte man den Mann nicht verstehen, so dass der Inhalt des Protokolls aus dem Internet entnommen wurde.

Die Kirche, die auch Markt und Bürgerkirche genannt wird, wurde 1375 erbaut. Leider wurde Lamberti im 2. Weltkrieg weitestgehend zerstört, aber wieder aufgebaut. In der Zeit von 1922-33 war Clemens August Graf von Galen, der spätere Bischoff, dort Pfarrer. Zu trauriger Berühmtheit kam die Kirche aber schon viel früher. Sie erlangte Berühmtheit, dass in ihrem Turm die Leichname der Anführer der oft als Wiedertäufer bezeichneten Täufer Jan van Leiden, Bernd Krechting und Bernd Knipperdolling nach deren Folterung und Hinrichtung dort in eisernen Körben am Turm aufgehängt wurden.

Nach diesem lehrreichen Rundgang bedankte sich *Alfons Wellermann* mit einem Präsent bei dem Küster. Danach war bis 12:30 Uhr zur freien Verfügung. Einige gingen Schaufenster bummeln, andere setzten sich bei dem schönen Wetter in Straßenkaffees, um etwas zu trinken.

Nach einer ca. 45-minütigen Fahrt kam man gegen 13:30 Uhr am Landgestüt Warendorf an. Man zeigte die Karten, die vorher im Bus verteilt wurden vor und konnte zu den bestellten Sitzplätzen gehen. Die Veranstaltung war wunderschön und wurde mit viel Applaus der 5000-7000 Zuschauer belohnt. Zwischendurch gab es eine 30-minütige Pause, die zum Beine vertreten genutzt wurde oder um eine Kleinigkeit an einem der zahlreichen Essstände zu essen. Um 17:00 Uhr war die Veranstaltung dort zu Ende.

Man traf sich um 17:45 Uhr am Bus und gegen 19:00 Uhr war Ankunft in Velen am Ellinghaus. Es waren sich alle Teilnehmer einig, dass dies eine gelungene Tagesfahrt war, vor allem deswegen, dass die 82 Personen den ganzen 03. Oktober schönes Wetter hatten, während es in Velen heftig geregnet hat.

Dies war die Zusammenfassung eines schönen Tages mit dem Heimatverein und deren Vereinsfreunden.

Erntedankmarkttag der Dorfgemeinschaft Mussum am 07.10.2007

Boholt. Wie schwer ist Wanja? Diese Frage stellte sich gestern so mancher auf dem zweiten Mussumer Erntedankmarkt auf dem Marienplatz. Da füllten Mutter und Tochter jeweils einen Antwortzettel aus - in der Hoffnung den Hauptpreis, eine Planwagenfahrt für 30 Personen, zu gewinnen. Wanja nahm's gelassen, ließ sich streicheln und kaute ab und zu ein bisschen Stroh. Über ihr Gewicht bewahrte das kleine Pony allerdings bis Redaktionsschluss Stillschweigen

Nicht so die fünf Jungs, die die Orgelpfeifen für Maria Trösterin verkauften. Lautstark bliesen sie in die Pfeifen und übertönten damit gegen halb eins fast noch den Gesang des Kirchenchores auf der Bühne. 3000 Flyer hatte die Dorfgemeinschaft Mussum verteilt, Plakate aufgehängt und die Werbetrommel gerührt.

Der Erfolg aus dem vergangenen Jahr hatte die Organisatoren beflügelt, trotz des strömenden Regens vor einem Jahr war der Erntedankmarkt ein riesiger

Erfolg. "Auch in diesem Jahr kommt der Markt wieder gut an", sagt *Leo Engenhorst, der Schatzmeister der Mussumer Dorfgemeinschaft*. Er vermutet: "Es gibt einen Bedarf für so etwas. Der nächste ist - nach meinen Informationen - erst in Wansbeck."

Nach dem Erntedank-Gottesdienst in Maria-Trösterin (den *Pastor Oelgemöller* auf Plattdeutsch hielt) begrüßt *Bürgermeister Klaus Ehling und Landtagsabgeordnete (und Mussumer) Heinrich Kruse* (CDU) die Gäste. Teile dieses Gottesdienstes sollen dann im kommenden Jahr im September auf WMW übertragen werden. Doch das war alles eher das Zweitwichtigste angesichts des Rekords, den der Mussumer Erntedankmarkt nun verbuchte. Mindestens 100 Personen mit Klumpen (Holzschuhen) an den Füßen hätten auf der Bühne stehen müssen, um ins Guinness Buch der Rekorde zu kommen. Viele kauften sich bei *Klumpenmacher Ewald Hölscher aus Asbeck* noch vor dem Zähltermin um 16.15 Uhr Klumpenschuhe, teilweise kamen Gruppen von Heimatvereinen, um beim Rekord zu helfen. Insgesamt 178 Menschen mit Klumpen standen letztendlich auf der Bühne. "Damit hätten wir nicht gerechnet", sagt *Leo Engenhorst*. Heute wird der Rekord auf jeden Fall dem Verlag gemeldet.

Die Dorfgemeinschaft will mit dem Erntedankfest etwas für das Gemeindeleben tun und wer sich dort gestern umschaute, konnte nur bestätigen, dass das offensichtlich gelungen ist. An allen Ecken standen die Leute und schnackten miteinander, stellten sich ohne zu Murren an, um einen der frischgebackenen Buchweizenpfannkuchen zu ergattern. Auch, dass ein paar Kilometer weiter in der Bocholter Innenstadt der Bokeltsten Treff lockt, ist für die Mussumer keine Konkurrenz. *Leo Engenhorst*: "Die Leute gehen mal in die Innenstadt, aber kommen dann doch um bei uns zu schlendern, Kaffee zu trinken und Bekannte zu treffen."

"Hier kann man mal in Ruhe gucken", meint eine Besucherin, die nicht aus Mussum stammt. Am Stand der Weinfreunde wurde der Wein verkostet, andere boten selbstgemachte Marmeladen, eingelegte Früchte, selbstgezogene Kräuter, Blumen und gebackenes Kräuterbröt im Keramiktopf an. Die Kleinen erfreuten sich besonders an den Tieren

Quelle: Bericht aus dem Bocholt-Borkener Volksblatt vom 08.10.2007 von Patricia Schneider

Heimatverein Wüllen: Vortrag auf Platt munden lassen

Wüllen - Zu einem plattdeutschen Vortrag passt deftiges Essen bestens. Den Beweis hat der Heimatverein Wüllen angetreten: Er lud Heimatfreunde zu Schulte in Barle ein, wo sie nicht nur einen interessanten, sondern auch einen wohl schmeckenden Abend verlebten. *Prof. Josef Vasthoff* referierte.

Er ließ in seinem Vortrag, den er in urwüchsigem münsterländer Platt hielt, alte und neue Zeiten auf einem Münsterländer Bauernhof lebendig werden und würzte seinen Vortrag zusätzlich noch mit einigen launigen Lebensweisheiten und "Döönkens" aus hiesiger Gegend.

Die Vorsitzende des Heimatvereins, Brigitte Winkelhaus, bedankte sich ihrerseits zur Freude aller mit einem plattdeutschen Gedicht der Heimatdichterin *Fine Bayer-Vissing* aus Wüllen.

Quelle: Münsterland Zeitung vom 25.10.2007

Belastbarer Ausbau des Bodens der Heilig-Geist-Kirche

(sc). Der Vorstand des *Heimatvereins Borken e.V.* hegte schon lange den Wunsch nach einem standfesten Ausbau des Bodens über der Heilig-Geist-Kirche. Dann wäre die Möglichkeit gegeben, mehr Stauraum für Gegenstände, die zum Aufbau von Ausstellungen im Stadtmuseum gebracht werden, gegeben. Vielleicht könnte man hier auch Exponate aus einigen Magazinräumen in Schulen und Verwaltungsgebäuden unterbringen.

Vorsitzender Alfons Thesing sah dazu jetzt im Zuge der Dachsanierungen - Dämmmaterial und neue Dachziegel - auf der Heilig-Geist-Kirche und dem Alten Rathaus, wo auch die Dachgauben eine Erneuerung und das Türmchen eine neue Kupferabdeckung bekam, erfuhren, die Gelegenheit, diesen Wunschgedanken verwirklicht zu sehen. Nach Rücksprache mit dem Technischen Beigeordneten im Bauamt der Stadt, *Norbert Höving* und weiteren Mitarbeitern setzte er sich mit seinen Vorstellungen eines standfesten und belastbaren Ausbaues des Bodens durch. Schließlich stimmte auch *Bürgermeister Rolf Lührmann* dem Ausbau zu.

Die Borkener Zimmerei und Holzbau Dieter Lechtenberg gab ein Angebot ab und bekam den Auftrag. Die Kosten sollen sich auf 75.000,- Euro belaufen. Bald sind die Arbeiten abgeschlossen: es sind schwere Stahlträger und zusätzliche Holzverstrebungen eingebracht worden, der gesamte Bodenbereich mit entsprechendem Material zur Dämmung versehen worden und weitere notwendige Arbeiten erfolgt. Der Fußboden ist jetzt so verstärkt worden, dass man darauf schwere Gegenstände abstellen kann.

Für das Stadtmuseum ist dieser Ausbau eine sinnvolle Lösung, gibt es jetzt erheblich mehr Möglichkeiten hier viele Gegenstände abzustellen oder unterzubringen.

Bei einem Gespräch mit dem Technischen Beigeordneten *Norbert Höving* erfuhren wir auf unsere Fragen, dass geplant ist, die Treppe zum Bodenraum zu erneuern und eine Laderampe anzubringen, damit schwere Lasten leichter transportiert werden können.

Weitere bauliche Maßnahmen sind im Stadtmuseum erforderlich. Jetzt wartet das Stadtbauamt auf die Fertigstellung der Konzeption für das Stadtmuseum, die augenblicklich von *Museumsleiter Dr. Norbert Fasse* erarbeitet wird. Diese betrifft auch die Neugestaltung der ständigen stadthistorischen Ausstellung.

Norbert Höving betonte, das Bauamt stehe in den Startlöchern, um die notwendigen Maßnahmen und Arbeiten in Angriff zu nehmen.

Erinnerung an die Malerin Julia Schily-Koppers

Im Sommer 2006 ist das Konzept für die Dauerausstellung mit Gemälden der Borkener Malerin Julia Schily-Koppers (1855 – 1944) festgelegt worden. Diese Ausstellung informiert auch über den Lebensweg, ihre Ausbildung an der Kunstakademie Düsseldorf, ihr Familienleben und ihre künstlerische Tätigkeit bis ins hohe Alter. In den kommenden Wochen soll diese Ausstellung in dem ehemaligen Raum der Puppenausstellung der Geschwister Pick aufgebaut werden.

Die ständige erweiterte Puppenausstellung und die Erinnerung an die berühmte Borkener Malerin werden für das Stadtmuseum Pluspunkte sein und die Besucherzahlen ansteigen lassen.

Bestandsaufnahme in den vier Magazinen

Die Stadt Borken hat die *Volkskundlerin Anke Wielebski* damit beauftragt, den Bestand in den vier Standorten der Magazine zu sichten, zu begutachten und zu katalogisieren. Die Zeugen der Vergangenheit aus der Geschichte der Stadt lagern in den Kellern der Duesbergschule, des Gymnasiums Remigianum, im Rathaus und im VHS-Gebäude.

„Friede sei ihr erst Geläut“

Der „Arbeitskreis Glockenprojekt 2008“ in Gescher unter der Leitung von *Franz-Josef Menker* bereitet für das kommende Jahr Veranstaltungen anlässlich des Ende des 30jährigen Krieges (1618 – 1648) vor 360 Jahren vor. Mit diesen Aktionen will man die Wurzeln der christlich-abendländischen Kultur sichtbar und hörbar machen. Im „Glockenmonat Oktober 2008“ wird an den Friedensschluss in Münster und Osnabrück erinnert. Damit soll auch ein Zeichen gegen Gewalt deutlich werden. Angesichts von zahlreichen Kirchenschließungen und dem Verstummen von Glocken sollen Glockenmoderatoren ausgebildet werden, die die Bedeutung, Geschichte und Funktion der Glocken an die Bevölkerung weitergeben. Mit Pfarreien und Kirchenvorständen wird die Umsetzung des Glockenprojektes besprochen.

Für alle Veranstaltungen wird durch Berichte, Anzeigen und im Internet geworben.

Grundseminar zum Glockenprojekt

Zum Glockenprojekt und zu einem im nächsten Jahr stattfindenden Grundseminar hat Herr Menker nachfolgendes Schreiben mit der Bitte um Veröffentlichung im Heimatbrief übersandt.

„Die Sprache der Glocken“, so lautet die Überschrift zu einem Grundseminar über Glocken, das das Westfälische Glockenmuseum in Gescher, am 9. Februar 2008, von 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr, für interessierte Bürgerinnen und Bürger anbietet. Anlass zu diesem Seminar ist der 360ste Jahrestag des Westfälischen Friedens zu Münster und Osnabrück im Oktober 2008. In diesem Monat sind alle Heimatvereine im Bistum Münster zusammen mit den Kirchengemeinden aufgefordert worden, sich mit einem Thema über

Glocken öffentlich zu beschäftigen. Dabei sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Die Spanne reicht von Kirchturmbesteigungen, der Vorstellung von einzelnen Glocken, einem Literaturabend bis hin zum Erforschen über das Schicksal von Glocken in den beiden Weltkriegen.

Um Interessierte an diese Glockenthemen heranzuführen, oder bereits vorhandene Kenntnisse über Glocken zu vertiefen, wird dieses Seminar veranstaltet. Ziel ist es, dass jeder Heimatverein im Bereich des Bistums Münsters über eine Glockenmoderatorin/Glockenmoderator verfügt. Sie sollen künftig im Glockenmonat Oktober das Münsterland zum s(ch)wingen bringen.

Dieses erste Seminar wird von dem Museumsleiter des Westfälischen Glockenmuseums Gescher, Dr. Hendrik Sonntag, dem Glockensachverständigen des Bistums Münster, Michael Gerding sowie vom Kustos des Nationalen Beiaard-Museums, Asten, Niederlande, Rainer Schütte, geleitet und durchgeführt.

Kosten für das Seminar entstehen nicht. Bei großem Interesse werden weitere Termine angeboten. Das Seminar wird im Westfälischen Glockenmuseum, Gescher, Lindenstraße 2, 48712 Gescher, stattfinden. Anmeldungen nimmt ab sofort der Leiter der Museen Gescher, Dr. Hendrik Sonntag unter Tel.Nr. 02542/71144 oder per Mail unter sonntag@gescher.de, entgegen.

Pflege der Mundart, der Kultur und des Brauchtums

Die Mitglieder und Freunde des Plattdütken Krings in Gescher pflegen mit ihrem *Vorsitzenden Hermann Abbing* nicht nur die plattdeutsche Mundart, sondern auch die Kultur und das Brauchtum. Ausflüge in das westliche Münsterland und Führungen in Heimathäusern in verschiedenen Dörfern vermitteln ihnen neben der Schönheit der Orte und Landschaft auch das dort gepflegte Brauchtum und die Sprache. Jeder Besuch dort und in Burgen und Schlössern ist verbunden mit Geselligkeit, mit Gesang und dem Erzählen von Geschichten.

Den musikalischen Part übernehmen *Hans Rieken* mit seiner Harmonika, *Hubert Vehlken* mit der Gitarre und *Clemens Ening* mit dem Akkordeon.

In diesem Sommer wurden besucht: in Metelen das

Heimathaus, Pfarrkirche und Windmühle, im niederländischen Eibergen das Mühlenhaus, anschließend erfolgte eine Schiffsfahrt, der Dreiländersee und ein alter Bauernhof in Gronau, Haus Hugenroth, die Musikakademie und Pfarrkirche in Nienborg, ein Rassegeflügelhof in Rhede und das Sportschloss in Velen. In den Wintermonaten trifft man sich wieder im Hotel Tenbrock. Hier stehen Filmvorführungen, Vorträge und gemeinsamer Gesang auf dem Programm.

Vorsitzender Hermann Abbing bedankte sich jetzt für den Einsatz der Mitglieder und Freunde in diesem Jahr, schreibt uns *Bernhard Voßkühler*, *stellvertretender Vorsitzender im Heimatverein Hochmoor*.

Von Hochmoor über Stevede bis Lette

Zu einer erlebnisreichen Fahrradtour hatte der *Heimatverein Hochmoor e.V.* seine Mitglieder eingeladen. An dieser Pättkestour, die von Hochmoor über Stevede nach Lette führte, nahmen 50 Heimat- und Naturfreunde teil. Die Veranstaltung war von den Vorstandsmitgliedern sehr gut vorbereitet worden. Ein Marketenderwagen von *Albert und Udo Kerkfeld* für eine ausgedehnte Pause gut eingerichtet, begleitete die Radfahrer.

Ehrevorsitzender Bernhard Grösbrink und *Ehrenmitglied Fritz Gutheim* nahmen im Auto von Heinrich Kerkfeld Platz und konnten auf diese Weise mit dabei sein.

In Lette genoss man nicht nur die Schönheiten des Ortes mit idyllischen Winkeln und versteckten Pfaden, sondern abschließend auch im wunderschönen Ambiente im Café auf dem Hof Herding Kaffee, Kuchen und Schnittchen.

Die Rückfahrt führte an dem ehemaligen Kasernengelände der Freiherr-vom Stein-Kaserne vorbei.

Unter den schattigen Bäumen am Heimathaus in Hochmoor ließen sich die Pättkesfahrer zum Ausklang gemütlich nieder. Hier wurden sie mit einer kleinen Mahlzeit und Getränken ausreichend versorgt.

Vorsitzender Rochus Sindermann dankte allen, die diesen schönen und sonnigen Nachmittag vorbereitet hatten. In fröhlicher Runde ließen die Heimatfreunde den erlebnisreichen Nachmittag bei anregenden Gesprächen ausklingen, schreibt uns *stellvertretender Vorsitzender Bernhard Voßkühler*.

BUCHTIPPS

**Zwei Neuerscheinungen
des Heimatvereins Vreden**
*Studien zur Geschichte
des Westmünsterlandes III*

Anfang November 2007 erscheint Band 74 der „Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde“ unter dem Titel „*Studien zur Geschichte des Westmünsterlandes*“. Die beiden ersten Aufsätze von Dr. Volker Tschuschke – S. 10-30 – und Dr. Hermann Terhalle S. 31-102 – enthalten eine Geschichte des Ahauser Stadtteils Ottenstein von den Anfängen im 13. Jahrhundert bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Es folgt ein 50seitiger Beitrag von Professor Dr. Aschoff „*Zur Geschichte der Juden in der Herrschaft Gemen bis zum Ende des Alten Reiches (1550-1803)*“. Kleinere Aufsätze zu frühen Nachweisen von Schützengesellschaften in Ahaus, Ottenstein, Schöppingen, Stadtlohn und Vreden (Tschuschke), zur Einführung der Kartoffel in Vreden (Tschuschke) und zu christlichen Taufen von Juden in Vreden im 18. Jahrhundert (Terhalle) schließen sich an. Der Band endet mit dem 40seitigen Beitrag „*Aufenthalte der Fürstbischöfe in Ahaus von 1650 bis zur Aufhebung des Fürstbistums im Jahre 1802*“ (Terhalle).

Der Band mit insgesamt 208 Seiten ist im Hamaland-Museum und im Buchhandel zum Preis von 14,00 € erhältlich. ISBN 978-3-926627-51-3

*Adreß=Kalender für den Bezirk der Königl. Preuß.
Regierung in Münster auf das Jahr 1823*

In den Jahren 1985 bis 1996 erschienen in der Reihe „*Vredener Reprints*“ fünf Faksimiledrucke, u.a. der Münsterischen Hof- und Adreßkalender der Jahre 1776, 1786 und 1796 sowie des Almanachs des Lippe-Departements für das Jahr 1813. Mit dem vorliegenden Band 6 möchte der Heimatverein diese Tätigkeit fortsetzen.

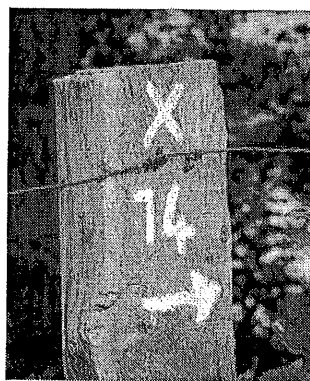
Nach dem Ende der napoleonischen Herrschaft kam das Münsterland an Preußen. Seine Behörden wurden nun im preußischen Staatshandbuch verzeichnet. Im Regierungsbezirk Münster erschienen aber für die Jahre 1822 und 1823 „*Adreß = Kalender ...*“, mit denen man die Tradition der münsterischen Hof- und Adreßkalender fortsetzte.

Am Beginn des Adreß=Kalenders findet sich ein 26seitiges Kalendarium, das u.a. die „Namenstage“ für Katholiken und Evangelische sowie den jüdischen Kalender enthält. Auf 48 Seiten folgt die „*Genealogie der regierenden hohen Häuser und anderer Fürstlicher Personen in Europa*“, zunächst das Preußische Haus, dann in alphabetischer Reihenfolge die übrigen Häuser in Europa, darunter die Häuser Salm-Salm, Salm-Kyrburg und Salm-Horstmar.

Der dritte Teil ist das eigentliche Behördenverzeichnis. Es beginnt mit den militärischen Stellen. Dann folgen der Oberpräsident der Provinz Westfalen und in Münster ansässige, aber für ganz Westfalen zuständige Behörden wie das Consistorium und das Medicinal-Collegium. Schließlich finden sich die Behörden des Regierungsbezirks, der Stadt Münster, der Landkreise und Kommunen. Den Schluss bilden die Medizinal-, Domänen-, Forst- und Steuerbeamten sowie andere.

Der Band mit 180 Seiten erscheint Anfang November und ist im Hamaland-Museum und im Buchhandel zum Preis von 12,00 € erhältlich. ISBN 978-3-926627-52-0

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Münsterland zu Fuß


(sc). In der Zeitschrift „*Heimatspflege in Westfalen*“, 20. Jahrgang, 4/2007, herausgegeben vom *Westfälischen Heimatbund Münster* ist eine herausnehmbare Beilage mit der Überschrift „*Münsterland zu Fuß*“ eingefügt. Beschrieben wird von *Thomas Starkmann* der *Wanderweg 14*, der Klei-

weg, der von Münster zur Rauschenburg bei Datteln führt. Er hat eine Länge von 76 Kilometern.

Der Autor beschreibt eingehend diesen Wanderweg, der auch auf einer Karte wiedergegeben ist. Wanderfreunde lernen durch den erläuternden Text die Naturschönheiten des Kernmünsterlandes kennen, das auf dieser Strecke nicht verlassen wird. Erklärt wird, dass der „Klei“ eine im Münsterland gebräuchliche Bezeichnung für den schweren Lehmboden ist, der

zwar von Natur aus fruchtbar, aber nicht immer leicht zu bearbeiten ist. Zu lesen ist, dass neben der Landwirtschaft auch größere Waldgebiete, wie die Davert oder der Cappenberger Wald den Charakter des Wanderweges prägen. Anhöhen erlauben weite Ausblicke, die in Richtung Süden über die Grenzen des Münsterlandes hinaus, das nahe Ruhrgebiet durch Kühltürme und Schornsteine ankündigen.

Farbfotos weisen auf markante Gebäude, auf die natürliche Umgebung, auf Gewässer und die hier heimische Flora und Fauna hin. Wanderfreunde, die sich auf diesen Weg machen, werden ausführlich darüber informiert, was sie alles erwartet.

Diese Beilage „Münsterland zu Fuß“ ist vom *Westfälischen Heimatbund Münster* herausgegeben. Weitere Informationen dort gibt es im Fachbereich Wandern, *Stefan Herringslack*.

Telefonnr. 0251/203810-15

Email: stefan.herringslack@lwl.org

Aus der Geschichte der Stadt Bocholt

(sc). Die Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege „Unser Bocholt“, herausgegeben vom Verein für Heimatpflege Bocholt e.V., Heft 3/2007 im 58. Jahrgang, veröffentlicht auf dem Titelblatt vier Zeichnungen des Historischen Rathauses von der *Malerin Margret Stenneken*, wie sie sich das Gebäude in den vier Jahreszeiten vorstellt. Die Originale kosten je 200,- Euro. Sie können in der Redaktion der Zeitschrift erworben werden.

Die Beiträge befassen sich diesmal mit der Geschichte der Stadt und der Bruderschaften in den örtlichen Pfarreien.

Oblatenpater Walter Lange, Borken-Burlo, stellt die Klosterlandschaft im Westmünsterland vor. In der Vortragsreihe „Geschichte ist mehr ...“ hat er im Stadtmuseum Borken jetzt vor einem interessierten Publikum einen Vortrag über das im Jahre 1803 durch den Fürsten von Salm-Salm aufgehobene Kloster Marienbrink in der Kreisstadt gehalten. Die Kirche ist bereits im Jahre 1811 abgetragen worden, die weiteren Gebäude wurden meist als Wohnungen genutzt. Sie fielen dem Bombardement 1945 zum Opfer.

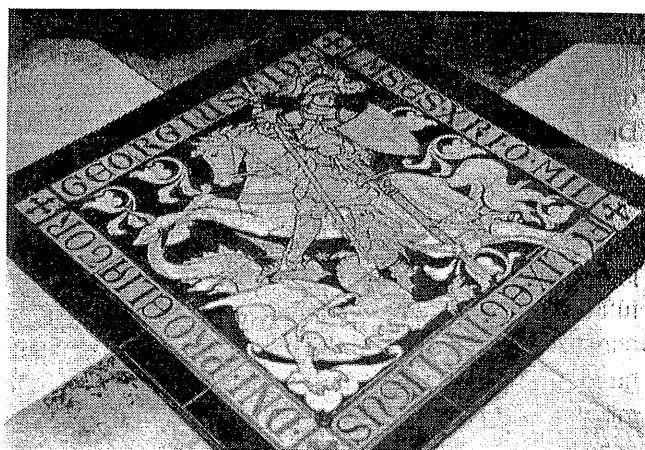
Oblatenpater Christoph Heinemann schildert den Lebensweg des in Bocholt geborenen Seelsorgers.

Dr. Dieter Wigger geht in seinem Beitrag auf die „Bäuerlichen Rechtsverhältnisse im westlichen Münsterland“ in der Zeit von 1800 bis 1850 ein.

Norbert Henze schreibt über „Die Bocholter Kompanie zu Pferd in Diensten des ‚Bombenbischofs‘ 1665.“

Über die „Karriere und den Tod des Herman Tuppink in Niederländisch-Ostindien“ klärt *Jos Kaldenbach* aus Alkmaar auf.

Der Historiker und Latinist *Christian Heiduk* aus Rhede untersucht „Das St. Georg-Fliesenbild in der St. Gudula-Kirche zu Rhede“



Die Bocholter Buchhändlerin *Maria Honsel* erinnert sich an „Das Dritte Reich“, seine staatlichen Überprüfungen, Übergriffe und Willkür in privaten und geschäftlichen Angelegenheiten der Bevölkerung.

„Essen und Trinken im Wandel der Zeit“ ist der Rückblick auf die Mahlzeiten in der Familie oder bei festlichen Anlässen von *Inge Demming* betitelt. Gedichte, Rezepte und ein fotografischer Blick in einen früher benutzten „Kochwagen“ bei Großveranstaltungen ergänzen die Ausführungen.

Im bereits sechsten Teil stellt *Fritz Ostwald* „Blütenpflanzen im Stadtbereich Bocholt“ vor. „Das Deutsche Waldgeißblatt“ steht als erste Pflanze mit einer Zeichnung und Erläuterungen in seinem Bericht. Es folgen weitere 28 Pflanzen bis zum „Wiesen-Rispengras“. Wie stets, ziert ein prachtvolles Farbfoto mit verschiedenen Blütenpflanzen die interessanten Ausführungen.

Zwei Gedichte von *Werner Brand* mit den Titeln „Perspektivwechsel“ und „Heroische Landschaft“ regen zum Nachdenken an.

Was sich in Bocholt im gesamten Jahr 2006 ereignet hat, ist in der „Chronik des Bocholter Raumes“ auf 30 Seiten zu erfahren, zusammengestellt von *Wolfgang Tembrink*.

Hinweise gibt es auf Bücher, die die Geschichte von Bocholt zum Thema haben. Unter ihnen sind diese drei Chroniken: „Kriegschronik der Stadt Bocholt 1939 – 1945“, „Chronik zur Bocholter Kirchengeschichte von den Anfängen bis 1900“ und „Chronik des Bocholter Raumes 1975-1999“.

Verlagsanschrift: Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76, 46397 Bocholt. Telefonnr. 02871/953-347.

Die Zeitschrift erscheint viermal im Jahr und kostet im Abonnement 12.50 Euro zuzüglich Zustellungsgebühr. Einzelhefte gibt es für 5,- Euro im Buchhandel und im Stadtmuseum Bocholt zu kaufen.

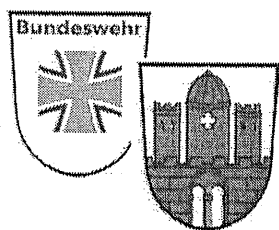
ISSN 0566-2575.

WAS - WANN - WO

50 Jahre Geschichte der Bundeswehr in Borken

(sc). Wie groß die Anziehungskraft stadtgeschichtlicher Ausstellungen bei Borkens Bevölkerung ist, zeigte sich wieder bei der Eröffnung der Ausstellung „50 Jahre Bundeswehr im Standort Borken“, die unter der Schirmherrschaft der Stadt steht, am Sonntag, 14. Oktober. Der Besucherandrang war so groß, dass die immer größer werdende Zahl der Interessenten sich bis vor die Eingangstür des Stadtmuseums in die Marktpassage staute.

In 18monatiger ehrenamtlicher Vorbereitung hatte das Traditionsteam, bestehend aus sechs ehemaligen Offizieren, die heute in Borken und Heiden wohnen, diese Ausstellung vorbereitet.



Das Wappen der Bundeswehr und das der Stadt Borken

Es ist gelungen, die Bundeswehrzeit in der Kreisstadt hervorragend darzustellen, von ihren Anfängen an beginnend mit dem Bau der Kaserne zwischen dem Dülmenerweg und der Landwehr im Jahre 1956. Dies

war der erste neuerbaute Standort in der damaligen

Bundesrepublik Deutschland. Großflächige Fotografien, schwarz-weiß und farbig, mit eingehenden schriftlichen Erläuterungen stellen die Geschichte und den Alltag der Soldaten dar, die Veränderungen von den zunächst stationierten Fernmeldebataillonen 110 und 130 bis zum Wechsel vom Flugabwehrbataillon bis zum Panzerflugabwehrraketenbataillon 7 und der leichten Flugabwehrraketenbatterie 100 bis hin zum 31. März 2007, wo es hieß „Fahnen ab“. Von der Einweihung der Kaserne am 25. Oktober 1957, ihrer Umbenennung in „Hendrik-de-Wynen-Kaserne“ nach einem erfolgreichen Obristen aus dem Jahr 1323, waren diese 50 Jahre auch eine bedeutende wirtschaftliche Bereicherung für die Stadt Borken.

Es gab viele Jahrzehnte folgende Einrichtungen in der Stadt neben der Kaserne: Standortverwaltung von 1957 – 1994, Verteidigungskreiskommando 334 von 1957 – 1994, Wehrbereichsverpflegungsamt III von 1957 – 1999, Mobilmachungsstützpunkt von 1975 – 2007.

In der Kaserne gab es neben den Truppeneinheiten: ein Nachschubausbildungszentrum von 1986 – 1993, eine Instandsetzungskompanie von 1971 – 1993, außerdem zwei Jägerausbildungszentren. In diesen Zentren bildeten auch der Zoll und die Polizei aus. Weitere Truppenteile waren unter anderen auch eine Sanitätsstaffel und eine Zahnarztgruppe.

Vor der Schließung der Kaserne sind auf dem sich anschließenden Truppenübungsplatz, der eingezäunt war, sämtliche notwendigen Einrichtungen für Übungen abgebaut worden, wie uns im Gespräch *Gottfried Schulze*, ehemaliger Oberstleutnant, berichtete. Er bedauerte, dass jetzt dieses intakte Naturgebiet durch Motorradfahrer, die sich hier Rennen lieferten, mutwillig zerstört würde.

Erinnert wird an den Neubau von St. Josef 1958, auch als katholische Standortkirche. Finanziell gefördert wurde der Neubau, der 400 000,- DM kostete, mit einem Zuschuss von 50 000,- DM von der Wehrbereichsverwaltung Düsseldorf und einem Darlehen von 80 000,- DM. Die Martin-Luther-Kirche öffnete sich für die evangelischen Christen im Standort Borken.

Die Stadt Borken war von Anfang an um gute Kontakte zu den Soldaten und den hier ansässigen Familien bemüht. Dabei unterstützten sie zahlreiche Vereine, Nachbarschaften und die Bevölkerung durch gemeinsame Veranstaltungen der verschiedensten Art. Ein sichtbares Zeichen dieser Verbundenheit stellt die

Ernennung zum Ehrenkanonier von neun Bürgern dar, unter ihnen auch *Elke Wülfing*, 15 Jahre Mitglied im Bundestag.

Eine Informationsmappe zur Ausstellung enthält die wichtigsten Details zum Standort Borken. Ein sogenannter „Flyer“ weist auf diese sehenswerte stadthistorische Ausstellung hin. Darin wird auch eingegangen auf die Auslandseinsätze Borkener Soldaten und Katastrophen- und Hilfeinsätze. Im November 2005 waren hiesige Soldaten während der Schneekatastrophe im westlichen Münsterland erfolgreich helfend eingesetzt.

Während der Eröffnung wünschte sich *stellvertreter* der Bürgermeister *Hans Bonin*, selbst ehemaliger Offizier, dass die 50 Jahre Bundeswehr in Borken einen ihr gebührenden Platz in der neu aufzubauenen stadthistorischen Dauerausstellung findet.

An der Seite des Traditionsteams standen für die Finanzierung der Ausstellung Borkener Firmen und Einrichtungen als Sponsoren. Dazu gesellte sich die Stadt und Museumsleitung in vielfältiger Weise.

Die Ausstellung ist bis Sonntag, 25. November 2007, zu sehen.

Junge Migranten im Porträt

(sc). Das Stadtmuseum Borken zeigt bis zum 25. November 2007 die Ausstellung „Zwei Welten – Junge Migranten im Porträt“. Die in den Niederlanden geborene Fotografin Annet van der Voort lebt seit mehr als 20 Jahren in Nordrhein – Westfalen. Jetzt als freie Fotodesignerin und Publizistin in Drensteinfurt. Mit ihren Gefühlen und Gedanken lebt sie nun in zwei Welten. Zuhause ist sie in Deutschland, ihre Heimat sind die Niederlande. Auch deshalb stellte sich für sie die Frage: „Wie leben andere mit ihren zwei Welten“. Es entstand eine Bildserie. Dabei porträtierte sie bewusst 15 – bis 20jährige Migranten aus 50 Herkunftsländern. Sie fügte die Erinnerung an ihr Herkunftsland und die Erfahrung über ihr jetziges Leben in Deutschland hinzu.

Die Ausstellung ist eine Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Arbeit, Soziales und Wohnen der Stadt Borken als Beitrag zum Interkulturellen Herbst 2007, den die Wohlfahrtsverbände und Kreise des westlichen Münsterlandes gemeinsam veranstalten.

Im Jahr 2006 ist diese Ausstellung erstmals im Stadtmuseum Münster gezeigt worden.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, 46325 Borken. Telefonnr. 02861/939-242, Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag von 15.00 bis 18.00 Uhr, Sonntag von 10.30 bis 17.30 Uhr.

stadtmuseum@borken.de

www.stadtmuseum.borken.de

GESUCHT - GEFUNDEN

(ws.) Der Vorsitzende des Heimatvereins Borken, Herr Alfons Thesing, sucht nach Unterlagen und Informationen über die „Sturmschar“ in Borken oder auch in den benachbarten Städten und Gemeinden. Auf der Herbsttagung in Heiden stellte er ein Bild von Paul Kranz aus dem Jahre 1928 vor, das eine Schar Jugendlicher in kurzer Hose zeigt, die mit einer Fahne voran durch die Straßen von Borken zieht und eine Abordnung der Sturmschar gewesen sein soll. Herr Thesing bittet alle Vereine um Mitteilung, welche Bedeutung die Sturmschar gehabt hat.. Jegliche Information über diese Jugendgruppierung ist ihm willkommen, erst recht, wenn konkrete Erlebnisse wiedergegeben werden können. Wie ist die Sturmschar im 2. Weltkrieg behandelt worden?

Bitte senden Sie Ihre Zuschriften, Erkenntnisse, Erlebnisse oder auch alte Bilder an Herrn Alfons Thesing, Lessingweg 10, 46325 Borken. Er ist auch unter der Telefon-Nr. 02861/3535 und der E-Mail-Adresse: alfons.thesing@t-online.de zu erreichen.

Herr Thesing ist gern bereit, alle erhaltenen Informationen etc. in einem Bericht zusammen und allen Vereinen zur Verfügung zu stellen.

PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES

(ws.) Auch im Heimatbrief soll das Plattdeutsche in jeder Ausgabe wiedergegeben werden. Soweit kleine Vertällkes, Gedichte etc. veröffentlicht werden sollen, bitte ich alle Heimatvereine um Zusendung entsprechender Vorlagen.

Anfangen möchte ich mit einem Gedicht aus dem Gedichtbändchen „DE KLUMPEN KLAPPERT – Plattdütske Gedichte vor pläsierige Lö“ von Dr. Hugo von Oy. Das nachstehende Vorwort habe ich diesem

Bändchen entnommen. Der Nachdruck wurde genehmigt.

Dr. Hugo von Oy wurde am 07.04.1891 als Sohn eines Goldschmiedemeisters in Borken geboren.

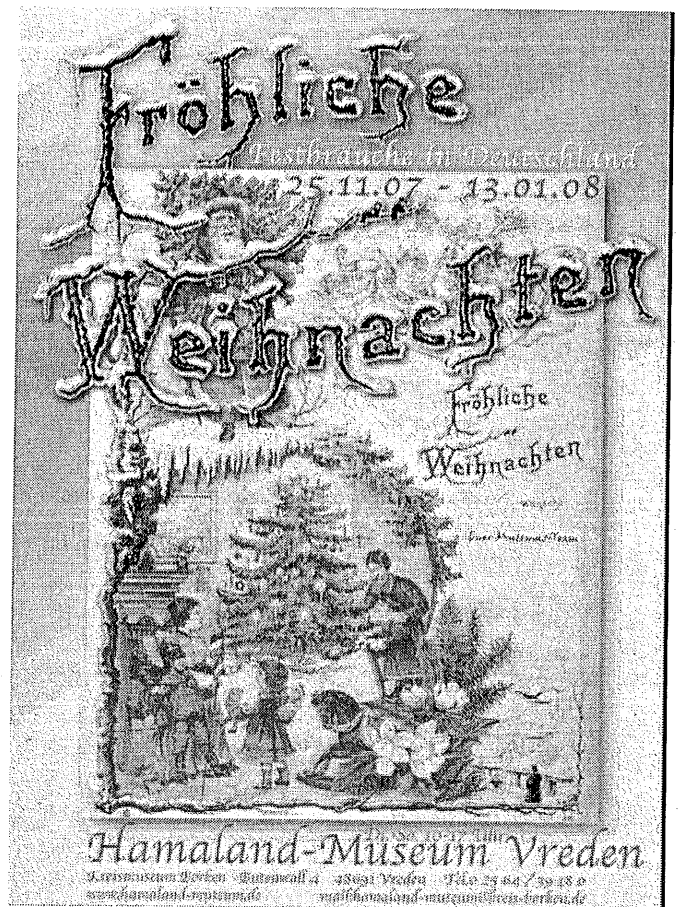
Zeit seines Lebens war er seiner Heimatstadt, in der er seit 1922 als Zahnarzt tätig war, aufs engste verbunden, auch wenn ihn seine Studienjahre nach Münster und Leipzig führten und der 1. Weltkrieg ihn länger als lieb war von Borken fernhielt.

Hugo von Oy war einer Kenner unserer Heimat und des hier lebenden Menschenschlages. Er liebte die Geselligkeit und den Umgang mit Menschen, da ihm so Gelegenheit gegeben wurde, dem „Volke aufs Maul“ zu schauen. Die Gabe, dem Leben die heitere Seite abzugewinnen und der ihm eigene Humor ließen seine Beobachtungen wiedererzählen, wobei er zuweilen zum großen, aber immer liebenswerten Spötter wurde. So wird Hugo von Oy, der am 03.1.1965 starb, in dem plattdeutschen Gedichtbändchen „De Klumpen klappert“ seinen Mitbürgern in Erinnerung bleiben.

Da die Herbstjagden anstehen, habe ich folgendes Gedicht gewählt:

De Jagdvertrag

Ne Buersmann un'ne Rächtsanwalt,
de dähn tesamen jagen,
weil een den andern good verstunn
kunn keener sich beklagen.
„Wat jeder schött“, sägg Rächtsanwalt,
„dat sall den andern drägen,
dat ist van Dage unsen Vertrag“.
Dat Buerken sägg: „Mientwägen“.
Twee Stunden drupp, de Rächtsanwalt
was week all in den Knee'e,
he hadde in sien Rucksack drin
veer Hasen und twee Rehe.
„Na, Rächtsanwältken“, sägg de Buer,
„Ich bünnt nich up den Posten,
Ih scheet jao nicks ün schlöppt min Wild
talt sölv de Anwaltkosten“.
Doar naom de Rächtsanwalt de Flint,
un schuoft een Büllken dahle:
„Ät ist noch lange nicht harut,
ob ick den Pakt betale,
no büs Du dran, mien leewe Buer,
no kiek nich so verlägen,
pack Di dat Büllken mär up,
dann häs oak wat te drägen“.



25. November 07 bis 13. Januar 08

Zur Eröffnung der Sonderausstellung

Fröhliche Weihnachten

Festbräuche in Deutschland

am Sonntag, 25. November 2007,
um 11 Uhr, laden wir Sie und Ihre
Freunde herzlich ein.

Begrüßung und Einführung
Dr. Annette Menke, Hamaland-Museum



Hamaland-Museum Vreden
Kreis-Museum Borken, Bültenwall 4 · 48691 Vreden
Tel: 0 25 64 / 39 18 0 Fax: 0 25 64 / 39 18 29
www.hamaland-museum.de
mail: hamaland-museum@kreis-borken.de
Di. bis Sp. von 10 bis 17 Uhr



IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Walter Schwane, Ahnenkamp 21a, 46325 Borken,

Tel.: 02861/1798 (ws.)

E-Mail: familieschwane@versanet.de, Tel.: dienstlich:

02861/82-2355, **ab Anf. Dez. 2007: 82-1217**

E-Mail: w.schwane@kreis-borken.de

Buchtipps, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Tel.: 02861/1352 (sc.)

Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Der Heimatbrief kann auch im Internet nachgelesen werden bei:

www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/schule-kultur-sport/heimatpflege/heimatbrief

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350/48



Westmünsterland – Jahrbuch des Kreises Borken 2008

Inhalt

Anschriften der Autorinnen und Autoren	7
Bildnachweis	8
An die Leser	9
Zeitgeschehen aus dem Kreis und seinen Gemeinden	
30 Jahre berufliche Bildung für die Region, <i>Bernhard Könnig</i>	13
Freizeit erleben im Kreis Borken, <i>Martina Henke und Ludger Stienen</i>	15
Die Fusion der vier Kirchengemeinden St. Antonius, St. Elisabeth, St. Marien und St. Heinrich in Reken, <i>Stephan Lemanski</i>	19
Przezyj to sam. Steh auf, tu was – erlebe es selbst, <i>Klaus Held</i>	23
Ordnung im großen Netzwerk – Das moderne Computer-Netzwerk am Gymnasium Remigianum Borken, <i>Bruno Fritsch</i>	26
Was wird aus digitalen Daten? Ein Thema des Kreishelmattages 2007 in Raesfeld, <i>Gaby Eggert</i>	29
Eine Kuh macht Muh, viele Kühe machen ... Burloer „OMI-Kids“ helfen mit 19 Kühen Familien in Südrussland, <i>P. Felix Rehbock</i>	31
Das Cambridge Certificate in Advanced English (CAE) am Gymnasium Georgianum Vreden, <i>Markus Lammers</i>	33
25 Jahre Therapeutisches Reiten in Südlohn-Oeding, <i>Ulrich Söbbing</i>	35
Die Freiwillige Feuerwehr Gemen – Eine der ältesten Wehren im Kreis Borken, <i>Hubert Gehling</i>	39
Neues Bad in Vreden, <i>Christoph Holtwisch und Hubert Krandick</i>	44
Frühstücken im Rittersaal, <i>Ulrike van Jüchems</i>	47
100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vreden. Einweihung des neuen Gerätehauses, <i>Andreas Becking</i>	49
Welcome Sister City Løgden Germany, <i>Karoline Kroschner</i>	53
ZukunftsLAND – die REGIONALE im Münsterland, <i>Karlheinz Gordes und Wilfried Kersting</i>	58
Beiderseits der Grenze	
Die Regio Achterhoek – Niederländischer Partner an der Grenze, <i>Margreeth Maarsingh</i>	65
Kreativität und Kohleschwund im Zeichen von Kunst und	70
Völkerfreundschaft, <i>Tobias Schumacher</i>	70
KUNST-NOABER-SHOP, ein einzigartiges Projekt, <i>Sander Bakker</i>	77
Schwergewichtige Kunstobjekte für die Landesgartenschau Gronau – Losser 2003, <i>Anke Engels</i>	81
Ein neues Stück Kultur in Haaksbergen, das „TEHA Theater De Kappen“, <i>Hans Claessen</i>	87
20 Jahre Deutsch-Niederländische Grafikbörse, <i>Antonius Böing</i>	90
Aus der Geschichte der Region	
Neue Ausgrabungen in Vreden, <i>Jürgen Gaffrey</i>	97
Auf gutem Grund – Geschichte im Boden, <i>Guido Leeck</i>	107
Remigius. Ein großer, aber fast unbekannter Heiliger, <i>Ursula Brebaum</i>	113
Die Glocken der St. Ludgeruskirche in Borken-Weseke, <i>Josef Benning</i>	118
Die Klausen zu Tungerloh, <i>Willi Wiemold</i>	121
Die Chausseegeldhebestellen in Stadtlohn und die Erteilung von Schanklizenzen, <i>Ulrich Söbbing</i>	125
Auf Leben und Tod. Kaiserliche Polizisten in den Orten Heiden und Herzebrock im Einsatz gegen das Verbrechen, <i>Norbert Ellermann</i>	131
„Alle anständigen Deutschen sind Nationalsozialisten, nur die Besten sind Parteigenossen...“, <i>Adalbert Friedrich</i>	137
Eine Gedenktafel zur Erinnerung an die Juden, <i>Winfried Grunewald</i>	141
Aufregende Suche nach einer Hebamme, <i>Richard Sühling</i>	143
Unsere Umsiedlung von Bessarabien, <i>Annette Schöttler</i>	147
1945/46: Ostvertriebene und ihre neue Heimat bei uns im Westen, <i>Hubert Tenbohlen</i>	152

Natur und Umwelt

„Kyrill“ und seine Folgen im Wald, <i>Burkhard van Gember</i>	159
Vom Fluss zum Strom, Wasserkraftnutzung an der Bocholter Aa in Rhede-Krechting, <i>Jürgen Kuhlmann</i>	164
Heidepfade – Eine Umweltbildungsreihe der Biologischen Station Zwillbrock e.V., <i>Martin Steverding</i>	169
Die Schleimpilze – Teil 2, <i>Klaus Siepe</i>	173

Heimatspflege, Mundart und Erzählungen

Die Bäckerei, ein krisenfestes Gewerbe? <i>Wilhelm Elling</i>	179
Zur Herkunft des Rheder Flurnamens „Pand“, <i>Franz Josef Tinnefeld</i>	182
Sex and crime at Kaiser's time oder: Prostitution in der Provinz, <i>Volker Tschuschke</i>	185
Ein „Brückenbauer im Grenzland“. Egon Reiche erhielt den Rottendorf-Preis 2006, <i>Franz-Josef Harbaum</i>	189
Den barmherzigen Samariter (nejmoods), <i>Egon Reiche</i>	193
Wat ist dat för ne unrühige Nacht! <i>Anni Gördes</i>	195
Essen und Trinken in Vreden-Ammeloe um 1900, <i>Gertrud Elling</i>	197
„... denn Legden liegt so nah“, <i>Antonia Stahn</i>	202

Kunst und Musik - Denkmalpflege und Museen

Wem nicht nur die Stunde schlägt ... – Glockengeläut in St. Gudula Rhede nun vollständig, <i>Josef H. Dahlhaus</i>	209
Der Marien-Bildstock auf dem Hofe Nehling in Isselburg-Herzebocholt, <i>Maria Nehling</i>	217
Pfingstrosen, Stangenbohnen, Thymian, <i>Johannes Hendrik Sonntag</i>	219
Der Maler Max van Dam (1910-1943), <i>Sixtina Harris und Wim Scholtz</i>	226
Verbleib des „von Graes“-Dolchs geklärt, <i>Wilhelm Wilming</i>	229
Neue Internetplattform Kunstidee.com, <i>Heinz Kock und Josef Spiegel</i>	233
50 Jahre Kirchenchor St. Pius-Krechting, <i>Hermann Schulte</i>	237
Die Wanderkapelle auf Tour, <i>Antonius Böing</i>	243
„Kulturmetropole“ Gronau (1919-1940), <i>Alfred Hagemann</i>	255
Moderner Kirchenbau beiderseits der Grenze, <i>Zeno Kolks</i>	262

Interessantes in Kürze und letzte Meldungen

Orkan „Kyrill“ - Rund 750 Einsätze der Feuerwehren und anderer Hilfsorganisationen im Kreis Borken, <i>Karlheinz Gördes</i>	271
Großveranstaltung im Borkener Kreishaus war ein voller Erfolg, <i>Karlheinz Gördes</i>	272
Lehrerfortbildung neu organisiert, <i>Sandra Bieler</i>	273
Zehn Jahre Kulturrat Münsterland, <i>Bernhard Grote</i>	277
Zehn Jahre Bürger Aktiv Zentrum „Base“, <i>Dorothea Kreidel</i>	278
Bündnis für regionale Baukultur, <i>Günther Inhester</i>	280
Neues Medienzentrum im Kreishaus, <i>Bernhard Grote</i>	283
Für immer gemeinnützig – Sparkassenstiftung für den Kreis Borken, <i>Heinrich-Georg Krumme</i>	284

Neue Heimatliteratur 2006/2007

zusammengestellt von <i>Renate Volks-Kuhlmann</i>	287
---	-----

Chronik des Kreises Borken vom 1. Juli 2006 bis zum 30. Juni 2007

zusammengestellt von <i>Renate Volks-Kuhlmann</i>	291
---	-----

Westmünsterland – Jahrbuch des Kreises Borken 2008

32. Jahrgang, 304 Seiten, durchgehend farbig bebildert, über 60 Aufsätze zu regionalen / westmünsterländischen Themen, Chronik des Kreises Borken vom Juli 2006 bis Juni 2007, neue Heimatliteratur 2006/2007, erscheint zum 1. Advent 2007,

Preis: 7,50 Euro, fester Einband, Fadenheftung, ISBN: 3-937432-20-5

Zu beziehen über den Buchhandel oder beim

Kreis Borken • Fachabteilung Kultur • Burloer Straße 93 • 46325 Borken

Tel. 02861 / 821350 • Fax 02861 / 821365 • Mail: t.wigger@kreis-borken.de • www.kreis-borken.de